

**Zeitschrift:** Schweizer Schule  
**Herausgeber:** Christlicher Lehrer- und Erzieherverein der Schweiz  
**Band:** 44 (1957)  
**Heft:** 11: Vom Schaffen des Katholischen Lehrervereins der Schweiz und vom diesjährigen Tagungsort Rapperswil am Zürichsee

**Artikel:** Jahresbericht des Katholischen Lehrervereins der Schweiz für 1956/57  
**Autor:** Müller, Josef  
**DOI:** <https://doi.org/10.5169/seals-534421>

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

**Download PDF:** 16.03.2025

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

## Jahresbericht des Katholischen Lehrervereins der Schweiz für 1956/57

Josef Müller, Zentralpräsident, Flüelen

Eine große Unruhe ist über die Menschheit hereingebrochen. Gegensätzliche Ideologien peitschen die Welt auf. Schlagworte vernebeln die klare Sicht. Hüben und drüben ist man sich aber in einem Punkte einig, nämlich, daß die Schule sowohl für Welteroberungspläne wie für die Selbstbehauptung, für wirtschaftliches Fortkommen wie für weltanschauliche Belange von hoher Bedeutung ist. In dieser Schau betrachtet, hat auch die Wichtigkeit des Lehrerberufes an Bedeutung gewonnen und der Lehrer eine Schlüsselstellung erreicht. Die Geschichte der neueren Zeit hat immer wieder gezeigt, daß wer die Macht im Staate erstrebt oder erhalten will, die Hand auf die Schule legt. Alte Leute sind schwer zu bekehren. Einmal als gültig anerkannte Auffassungen gibt man nicht leicht preis. Junge Köpfe aber lassen sich für neue Ideen begeistern. Man blicke hinter den Eisernen Vorhang, in die Domänen des Laizismus, auf die Fluren der sogenannten Neutralität in Schulbelangen, aber auch auf das kirchliche Schulwesen. Die Kirche kann und will das Feld der Jugenderziehung nicht zum Tummelplatz freigeistiger und gottfeindlicher Einflüsse werden lassen. Das Kind ist ein Geschöpf Gottes. Es hat ein Recht darauf, gottbezogen gebildet zu werden. Nicht der Staat hat das erste Recht auf das Kind, sondern die Familie, Vater und Mutter. Und als Hüterin der göttlichen Wahrheit und zugleich als Kündlerin der unabänderlichen Gesetze Gottes hat auch die Kirche ein maßgebendes Wort in der Jugenderziehung mitzureden.

Lesen wir von Zeit zu Zeit die Enzyklika «*Divini illius magistri*», dann weiß jeder christliche Lehrer, welche Aufgabe ihm von Gott zugewiesen ist. Dann erkennt er auch aber, daß er in weltanschaulichen Fragen, die wichtiger sind als die methodischen, einen eigenen Weg gehen muß und sich daher mit Gleichgesinnten verbinden sollte, um die Stoß- und Strahlungskraft zu erhöhen. Aus diesen Überlegungen heraus ist der *Katholische Lehrerverein* entstanden, der in mehr als sechs Jahrzehnten die Ideale der christlichen Erziehung vertreten und gefördert hat. 40 Sektionen bilden den Wurzel-

grund der vielfältigen Tätigkeit. Die Mitgliederzahlen sind gestiegen, aber dieser Fortschritt allein genügt nicht. Gewiß, es sollten noch mehr katholische Lehrer den Weg in ihre weltanschauliche Standesorganisation finden, aber es genügt nicht, nur eingeschriebener Mitläufer zu sein. Jede Organisation ist nur so stark wie der Rückhalt in ihren Sektionen. Es gibt leider immer wieder Leute in unsern Sektionen, die glauben, neben den kantonalen Lehrervereinen seien konfessionelle Standesvereine überflüssig. Diese Leute übersehen, daß sich dem katholischen Lehrer neben den methodischen und finanziellen Fragen noch andere stellen, die eine katholische Antwort verlangen. Damit soll keineswegs der Kampf gegen andersgerichtete Organisationen angesagt werden, aber ebensogut wie der weltanschaulich Andersdenkende für seine Ideen eintritt, soll auch der katholische Lehrer und in seinem Auftrage der Verein die katholischen Belange in die Öffentlichkeit tragen und sie verfechten.

Wir finden uns dabei in guter Gesellschaft. Der *katholische Lehrerinnenverein* (Präsidentin Fräulein Maria Scherrer, St. Gallen), der *katholische Erziehungsverein* (Präsident Msgr. Oesch, Rheineck), die *Konferenz der katholischen Mittelschullehrerschaft* (Präsident Dr. Alfr. Stöcklin, Basel), die *Arbeitsgemeinschaft für Erziehung und Unterricht* (Präsident Universitätsprofessor Dr. Montalta, Zug), der *katholische Volksverein* (Präsident Nationalrat Studer, Escholzmatt), der *katholische Frauenbund* (Frau Dr. Blunschy-Steiner, Schwyz) und der *katholische Mütterverein*, der *katholische Jungmannschaftsverband* (Msgr. Josef Meier, Luzern), der *katholische Presseverein* (Präsident Ständerat Dr. A. Lusser, Zug) und der *katholische Buchhändlerverein* (Präsident Dr. O. Bettschart, Einsiedeln) stehen alle in Erziehungsfragen auf dem gleichen Boden. Sie alle befassen sich mit der seelischen Formung des jungen Menschen, sei es unmittelbar, oder sei es mittelbar auf dem Gebiete der Jugendschriften, der Freizeitgestaltung, der Elternschulung, der Heilpädagogik usw. Einen guten Rückhalt besitzen wir auch an der katholischen Universität Freiburg, die im

verflossenen Jahre in enger Zusammenarbeit mit dem KLVS wieder einen Ferienkurs mit dem Thema «Methode und Weltanschauung in Erziehung, Heilerziehung und Unterricht» durchgeführt hat. Die Notwendigkeit eines Katholischen Lehrervereins der Schweiz kam den Teilnehmern am Kongreß der *Weltunion katholischer Erzieher* in Wien (28. August bis 2. September 1957) klar zum Bewußtsein. Der katholische Lehrer der Schweiz ist nicht ein unbedeutendes Mitglied einer Bezirks- oder Kantonalsektion, sondern durch den KLVS Glied einer weltumspannenden Organisation. Man muß die Lehrer und Lehrerinnen der 22 vertretenen Länder gesehen und gehört haben, dann wird einem jeden offensichtlich, daß der katholische Lehrer der Schweiz verpflichtet ist, durch Grundsatztreue und Bekenntnisfreude, die Resonanz jener zu verstärken, die auf ungleich härterem Boden und unter persönlichen Opfern die Ideale der christlichen Erziehung fördern. Wenn wir eine christliche Welt erstreben – und das müssen wir, wenn wir von der Richtigkeit dieser Aufgabe überzeugt sind –, dann muß auch der letzte Lehrer seinen Mann stellen. Ist es nicht von Interesse, daß vom 27. Juli bis 8. August in Frankfurt am Main jene Lehrerverbände, die nicht den Gottmenschen Christus als oberste Autorität und als Ziel der Erziehung anerkennen, ihren Weltkongreß veranstaltet haben, und ebenso Ende August die Lehrerschaft hinter dem Eisernen Vorhang, die mit ihren kommunistischen Kollegen anderer Länder das Thema «Erziehung und Schule» besprachen und ohne Gott und gegen Gott lösen wollen. Dürfen wir katholische Lehrer angesichts dieser Tatsachen selbstgenügsam in unserem Schneckenhaus der Wirkungsstätte dahindösen?

Wir hatten auch die Möglichkeit, die *katholischen Lehrer Österreichs und Deutschlands* an der Arbeit zu sehen. Die Kämpfe um die Schule lodern dort immer wieder auf. Der Weg zum Gerechtigkeitsstandpunkt und zur Anerkennung der Elternrechte in Erziehungsfragen wird immer wieder verrammt. Aber die katholischen Lehrer stehen unentwegt auf dem Posten und halten Stand.

Selbstverständlich gibt es auch Aufgaben, die Schulter an Schulter mit weltanschaulich andersgerichteten Lehrervereinigungen durchgeführt werden können und sollen. Wir nennen auf dem karitativen Sektor die *Europahilfe* und die *Aktion der Schweizer Schüler für die Ungarnkinder* im letz-

ten Winter, die Fühlungnahme bei *Kursen der Unesco*, in der *Bekämpfung von Schmutz und Schund* im Jugendschriftenwesen, im Schweizerischen *Jugendschriftenwerk* der Pro Juventute und im *Schulwandbilderwerk*, das vom Bund unterstützt wird, in der Förderung des Friedensgedankens beim «*Tag des guten Willens*».

Besinnen wir uns nun auf unsere spezifischen Vereinsaufgaben! Unsere letztjährige *Generalversammlung* fand in Einsiedeln im Rahmen des außerordentlich gut gelungenen *Bibelkurses* statt. Der Vorstand wurde bestätigt. Leider hatte der Tod eine Lücke gerissen und den langjährigen Kassier Albert Elmiger in die Ewigkeit abberufen. An Stelle des vielverdienten Mitgliedes wurde Herr Lehrer Schmid, Horw, eine junge, vielverheißende Kraft, gewählt. Der Leitende Ausschuß ist damit wieder vollständig. Das Zentralkomitee hat den Verlust des Ehrenmitgliedes Domherr Lussi, Kerns, zu beklagen, der lange Jahre den Bestrebungen des Vereins sein reges Interesse lieh. Die *Sitzung* des Zentralkomitees fand am 29. Mai 1957 in Zürich statt, und der *Leitende Ausschuß* versammelte sich achtmal.

Zu den regelmäßigen Geschäften zählt die «*Schweizer Schule*». Die Redaktionskommission: Schöbi, *Volksschule*, Fr. Blumer, *Lehrerin und Mädchenerziehung*, Dr. Müller-Marzohl und Dr. Robert Ineichen, *Mittelschule*, Kanonikus Prof. Bürkli, *Religionsunterricht*, unter dem Vorsitz des Chefredaktors Dr. Josef Niedermann, leistete auch dieses Jahr vorzügliches. Nicht nur aus den eigenen Reihen, sondern auch aus dem Ausland kommen anerkennende Urteile über das Organ. Der Abonnentenstand hat erfreulich zugenommen. Es muß aber auch dies Jahr wieder beigefügt werden, daß noch viele katholische Erzieher die «Schweizer Schule» nicht abonnieren. Ein Wort des Dankes gebührt neben der Würdigung der ausgezeichneten Arbeit der Redaktionskommission dem Verlag Otto Walter.

Unter den Publikationen steht an zweiter Stelle der Schülerkalender «*Mein Freund*». Herr Seminarlehrer Hans Brunner hat auch die letzte Ausgabe unter verständnisvoller Mithilfe des Verlages Otto Walter sorgfältig und vielseitig gestaltet. Das Echo der jugendlichen Leser zeigt sich im stetig steigenden Absatz. Herr Dr. Fritz Bachmann, Luzern, hat auch dieses Jahr das *Bücherstübchen* betreut. Diese Tätigkeit liegt in der Linie seiner reichen Bemühungen um das Jugendschriftenwesen. Unter

seiner Leitung wurde dieses Jahr die *Jugendschriftenbeilage* der «Schweizer Schule» schon zum zweiten Male in einer eigenen, vielbegehrten Publikation herausgegeben und als Sonderdruck in über 10 000 Exemplaren abgesetzt. («Empfehlenswerte neue Jugendbücher, 2. Folge.» 64 Seiten. Druck: Walter-Verlag, Olten.)

Einer immer größeren Beliebtheit erfreut sich das «*Unterrichtsheft*». Wer systematische Schularbeit leisten will, kommt um den Monats- und Tagesplan für den Unterricht nicht herum. Die Eintragungen sind außerdem ein Ausweis pflichtgetreuer Lehrertätigkeit. Herr Lehrer Schmid, Schachen, gebührt für seine speditive Verlagsarbeit besten Dank.

Zu den erprobten Institutionen des KLVs gehört auch die «*Reisekarte*», betreut von Herrn Dr. Wolfensberger, Zürich, die im verflossenen Jahr nicht nur die Zahl der Vergünstigungen erhöhen, sondern auch die Zahl der Abnehmer zu steigern vermochte. Überdies konnte durch die grüne Ausweiskarte unter Zellophan eine angenehme Erleichterung in der Benützung geschaffen werden. Die Reisekarte trägt sowohl zur Finanzierung der Zentral- als der *Hilfskasse* beträchtlich bei. – Es scheint paradox, daß zu Zeiten der Besoldungserhöhungen noch Notfälle unter der Lehrerschaft vorkommen sollen. Dazu ist zu sagen, daß die 4 500 Franken aufgewendeter Mittel für Witwen nach alten, niedrigen Pensionsansätzen, für Familien mit vielen Krankheiten und für Lehrpersonen verwendet wurden, die von harten Schicksalsschlägen betroffen worden sind. Erfreulich ist das Anwachsen des *Elmiger-Fonds* für Spezialfälle. Ein herzliches Dankeswort gebührt für ihre umsichtige Arbeit der Hilfskassekommission unter Führung von Herrn Lehrer Staub, Erstfeld.

Viel zu reden und zu planen gab die Frage von *Bibelwandbildern*, ein Postulat, das seit Jahren wachgehalten wird, aber immer wieder neuen Schwierigkeiten begegnet. Im Studium liegt auch die Frage des Ausbaues der Jungwachtzeitschrift «*Schwyzerbueb*». Es scheint, daß die Verhandlungen mit dem Rex-Verlag einem guten Ende entgegengehen, da es gelungen ist, Lehrer zu finden, die für eine gediegene Ausgestaltung des Blattes bürgen. Zu den sozialen Institutionen zählen weiter: die *Krankenkasse*, Sitz St. Gallen, Präsident Sekundar-Lehrer Paul Eigenmann, und die Stiftung «*Zwysyghaus*», die es Lehrern ermöglicht, in Bauen Ferien

zu tragbaren Pensionspreisen zu verleben. Nicht unerwähnt bleiben sollen die aktiven Bestrebungen unserer Sektionsvorstände der innern Kantone für die *Erhöhung der Besoldungen*, und es darf mit Genugtuung vermerkt werden, daß nun auch die katholischen Kantone zeitgemäße Gehälter beschlossen haben. Es ist dabei nicht zu verkennen, daß der *Lehrermangel* das Seine zur Lohngerechtigkeit beitrug.

Der Lehrermangel kann mit den bestehenden Seminarien nicht behoben werden. Darum befaßten sich initiative Köpfe mit der Wiedereröffnung des freien *Lehrerseminars in Zug*. Eine Zeitlang schien es, als ob ein ernster Konkurrenzkampf zwischen dem geplanten Seminar und dem Ausbau des Seminars Rickenbach zu einem innerschweizerischen Seminar ausbrechen werde. Nach gründlichem Studium der Frage entschlossen sich die «*Alt-Zuger*» Seminaristen unter Führung von H. H. Rektor Leo Kunz im Einverständnis der Bischöfe zur Neueröffnung des freien Zuger Seminars. Nachdem drei freie Evangelische Seminarien in der Schweiz bestehen, scheint auch ein katholisches freies Seminar nicht nur ein Bedürfnis, sondern tragbar zu sein. Der Leitende Ausschuß durfte in diesen Fragen zur Abklärung wesentlich beitragen.

Durch den hw. H. P. Dr. Walter Bühlmann OCap wurde auch die *Missionsfrage* angeschnitten und eine finanzielle Tat der katholischen Lehrerschaft in Erwägung gezogen. Das Zentralkomitee ging auf die Idee ein und hofft, es gelinge der Delegiertenversammlung, auch die Sektionen für den Plan zu gewinnen. Damit würde das Vereinsjahr einen würdigen Abschluß finden.

Schließen wir mit diesen Ausführungen den Rückblick ab! Er ist nicht lückenlos erfolgt, da nicht jede Kleinarbeit erfaßt werden konnte. Fügen wir aber noch ein Wort des Dankes an: für den Leitenden Ausschuß, das Zentralkomitee, die Kommissionen, die Sektionsvorstände und alle Mitglieder, die durch ihre unentwegte Arbeit für die Belange der katholischen Erziehung tätig waren.

Denken wir aber zugleich an die Zukunft, denn im Katholischen Lehrerverein darf es keine Pausen geben. Wir wollen wieder zusammen mit dem Verein Katholischer Lehrerinnen der Schweiz weiterarbeiten an der gewaltigen Aufgabe, die uns von der Gegenwart gestellt wird. Mögen recht viele katholische Lehrkräfte für diese Tätigkeit in *Exerzitionen* Kraft und Schwung holen!